

Das vorliegende Material ist ziemlich zahlreich, doch enthält es keine Spur von Zapfen oder Samen. Eine Reihe von Stücken ist vortrefflich erhalten, mehrere zeigen sich mehr oder weniger verwischt, was bei der Beschaffenheit des Gesteins nicht verwundern darf. U. a. seien hervorgehoben ein langer dicker Ast mit größeren Blättern, ein Ast mit größerer Anzahl von Zweigen mit prächtig ausgeprägter Blattbildung, ein starker desgleichen mit wenigen, aber gut erhaltenen Zweigen, verästelte und nicht verästelte Zweigelchen.

Diese Art, welche wir fast durch das ganze Tertiär hindurchgehen sehen, hatte in diesem eine ungemein weite Verbreitung. Reste von ihr, die meist an den verschiedenen Lokalitäten zahlreich nachgewiesen werden konnten, besitzen wir aus Schichten der Nordpolargegenden, wo wohl ihr Ursprung zu suchen ist, wie aus solchen von verschiedenen Gegenden Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Bosniens, der Schweiz, Frankreichs, Italiens, Griechenlands, ja auch von Nordasien und Nordamerika. Der heutzutage nur noch in sumpfigen Gebieten Chinas vorkommende Vertreter der Gattung *Glyptostrobus*, *Gl. heterophyllus* Endl., muß nach der Vergleichung von Stengeln, Blättern, Früchten und Samen der fossilen und lebenden Art als identisch mit der tertiären betrachtet werden. Somit erlitt diese Gattung dasselbe Schicksal, das u. a. auch den Sequoien beschieden war, infolge veränderter Daseinsbedingungen ihren ehemaligen weiten Verbreitungsbezirk bis auf ein Minimum in der Gegenwart zusammengeschrumpft zu sehen.

Familie der **Abietineen** Rich.

Pinus hepios Ung. sp.

Lit. s. Engelhardt: Dönje Tuzle, S. 480.

Die Nadeln stehen paarig, sind sehr lang, dünn, rinnig, die Scheide ist verlängert.

Nur ein Kurztrieb mit zwei dünnen Nadeln lag vor.

Menzel, dem ein reiches Vergleichungsmaterial zu Gebote stand, bezeichnet unter diesem Namen nur die Kurztriebe mit zwei dünnen Nadeln, während er die mit dicken, welche bisher zu dieser Art gerechnet wurden, unter dem Namen *Pinus laricioides* zusammenfaßt. (Vergl. Die Gymnospermen d. nordböh. Braunkohlenf. I, S. 66.)

Nach Menzel steht die jetztweltliche *Pinus halepensis* Mill., welche der Meditteranflora angehört, der fossilen Art, die vom Oligocän bis mit Pliocän nachgewiesen werden konnte, am nächsten.

Familie der **Salicineen** Rich.

Populus latior Al. Br.

Lit. s. Engelhardt: Himmelsberg, S. 275.

Die Blätter sind lang gestielt, ziemlich kreisrund oder etwas rhombisch, am Grunde bald herzförmig, bald etwas gestutzt oder gerundet oder mehr oder weniger keilförmig, gezähnt, mit 3—5 Hauptnerven versehen.

Vorhanden waren in dem mir übersendeten Materiale ein mittelgroßes und ein halbes Blatt, dem ein weiteres unvollständiges angereiht werden konnte.

Über die Zugehörigkeit von *Populus attenuata* Al. Br. zu dieser Art habe ich mich in Himmelsberg S. 276 eingehend verbreitet.